Der deutsche Correspondent.

Baltimore, den 19. Januar 1858.

Neuestes.

Die wichtigste Nachricht, welche uns der Dampfer „America" brachte, besteht in der Mittheilung, daß Spanien der Republik Mexiko den Krieg erklären will, wenn Letztere nicht die von England und Frankreich gemachten Vermittlungsvorschläge annehmen würde. Nun sollen aber diese Vermittlungs-Vorschläge so spanisch sein, daß sie Mexiko schwerlich annehmen wird und somit dürfte vielleicht der Frühling mit einem Bombardement von Vera Cruz begrüßt werden. Santa Anna befand sich nach den letzten Berichten in Havanna, um dem spanischen General-Gouverneur allerhand Fingerzeige zu geben. Inwiefern die Ver. Staaten bei einem Kriege zwischen Mexiko und Spanien, besonders wenn das Erstere Hülfe in Washington sucht, stille Zuschauer bleiben werden, steht dahin.

An der Küste von Cuba war eine Sklavenladung, trotz der Wachsamkeit eines spanischen Kriegsschooners, gelandet worden.

Die Berichte aus Mexiko melden die Ausdehnung der Revolution gegen Comonfort.

Neu-Granada weigert sich, den neuen Vertrag mit den Ver. Staaten zu ratifiziren, den amerikanischen Bürgern zugefügten Schaden zu ersetzen und das Versprechen, eine Insel in der Bai von Panama abzutreten, zu halten. Eine Flotte soll nun sofort nach der Küste von Neu-Granada expedirt werden.

Der Flibustier Walker hat eine Menge Schuldscheine von je $100, nach 20 Jahren in Nicaragua-Ländereien zahlbar, in Umlauf gesetzt. Mit dem Ertrage will W. einen neuen Flibustierzug ausrüsten.

Zu den Lokal-Novitäten gehört eine Mayors-Communikation, von welcher wir heute einen Auszug bringen.

Eröffnung des Stadtrathes. — Botschaft des Bürgermeisters.

Gestern begann der Stadtrath seine Jahressitzung. Der Bürgermeister schickte nach gemachter Organisationsanzeige seine Botschaft ein, die wir nachfolgend im Auszuge mittheilen.

Hr. Swann spricht zunächst seine Freude darüber aus, daß Baltimore bis zu einem gewissen Grade den finanziellen Schwierigkeiten, welche unser Land heimgesucht, entgangen ist, woraus er die Folgerung zieht, daß die Geschäfte auf reeller und solider Basis beruhen. Der Inconvenienz, welche uns durch die nothwendige Bank-Suspension bereitet, werde sehr bald eine günstige Reaktion folgen. Den durch Verringerung des Verdienstes entstandenen Ausfall habe man durch Vorsicht und Sparsamkeit zu decken gesucht.

Der nächste Abschnitt spricht sich über die segensreiche Wirksamkeit des Controlleur-Amtes aus. Die gänzliche Reorganisation der verschiedenen Stadtämter, sowie die Verlegung des Rekord-Büreaus nach der neuen Halle habe ihn (den Mayor) befähigt, sich mit größerem Fleiße der Ueberwachung der Angelegenheiten der Stadt im Allgemeinen zu widmen.

Trotzdem die Balto.- u. Ohio-Eisenbahn-Compagnie nicht die gewöhnliche Oktober-Dividende von $105,000 machte und die Pittsburg- u. Connellsville-Bahn-Compagnie es unterließ, die Zinsen der neuen, von der Stadt garantirten Anleihe von $30,000 zu zahlen, seien doch keine neuen Schulden gemacht worden und am Schlusse des Fiscaljahres belief sich die Stadtschuld, mit Ausnahme der fondirten Schuld und der schuldigen Balanz von $52,645,69 für den neuen Jail-Bau, nur auf $352,000, welche zu decken $380,000 Ausstände sich in den Händen des Stadtregistrators befinden.

Hr. Swann prophezeiht, daß bei Sparsamkeit und der successiven Zunahme der aus dem erhöhten Werthe des Grundbesitzthumes entstehenden Einnahmen, die Finanzen der Stadt sich immermehr heben werden.

Hr. Swann nimmt nun die Banken und deren Suspension in Schutz und sagt, daß die finanzielle Umwälzung, welche uns heimgesucht habe, allein dem engherzigen Finanz-Systeme der General-Regierung zuzuschreiben sei. (Hr. S. war früher als Whig ein entschiedener Verehrer einer National-Bank, woraus sich diese Ansicht erklären läßt.) Er empfiehlt, daß in Zukunft der Registrator die Zinsen der Stadtschuld in Gold oder Silber zahle.

Die Botschaft enthält mehrere wichtige Empfehlungen über die Eintreibung der Stadtabgaben, wovon $546 353,74 rückständig sind. (Die Rechnungen befinden sich in den Händen des Auditeurs und schließen die zur Deckung der Stadtschuld angewiesenen Rechnungen von $300,000 in den Händen des Stadt-Einnehmers und von $80,000 in den Händen des Auditeurs nicht in sich. Die Ausstände der Stadt werden dadurch auf $826,353,74 erhöht. Jene $546 353,74 sind indeß ausschließlich für Grundsteuern im Rückstande und also bei Energie und Zurückweisung politischer Bevorzugung einziehbar.) — Hr. S. hält für das begonnene Jahr eine Erhöhung des Discontos für pünktliche Steuerzahler erforderlich, glaubt aber, daß später aller nicht innerhalb 60 bis 90 Tagen nach gemachter Abschätzung geleisteten Steuerzahlung die Exekution folgen sollte.

Die Totalabschätzung pro 1857 betrug circa $1,000,000, wovon nur $600,000 gezahlt seien. Dieses beweise genügend, daß andere Maßregeln zur schnellern Eintreibung des Geldes erforderlich, um Finanz-Verlegenheiten zu vermeiden. Ferner empfiehlt Hr. S., daß alle werthlosen Ausstände — circa $400,000 — gestrichen werden, damit man nicht in jedem Jahre auf's Neue Berechnungen im Hinblicke auf diese Ausstände mache, die niemals available sein würden.

Die Botschaft hält die baldige Passirung des Steuergesetzes pro 1858 für nothwendig, damit den laufenden Verpflichtungen nachgekommen werden könne.

Hr. Swann hält die Passirung eines Gesetzes in der Legislatur für nothwendig, um die Steuerzahlung gleichmäßiger und dem gestiegenen Werthe des Grundeigenthums entsprechender zu machen. Hr. S. meint, daß dadurch eine neue Basis von $25,000,000 zur Steuererhebung erlangt werden würde. Eingeschlossen sollten jene Bürger werden, die in der Umgebung der Stadt wohnen, aber in Baltimore ihr Gewerbe betreiben. (Ganz in Ordnung.) Das ganze steuerpflichtige Eigenthum werde dann circa $135,000,000 erreichen.

Das Gesundheits-Direktorium war in dem letzten Jahre sehr fleißig. Zwischen März u. August erhielten 8117 Einwohner Notiz, gewisse Lokalitäten ihrer Häuser zu reinigen. Die Folge sei gewesen, daß unsere Stadt von verheerenden Krankheiten verschont blieb.

Ein Gesetz, um jene Personen, die sich weigern, geimpft zu werden, zu bestrafen, wird im Hinblicke auf die vielen Blatterkranken an den Außenpunkten der Stadt für wichtig gehalten.

Ein amtlicher Bericht über alle Todesfälle in der Stadt, mit Angabe der Namen, des Alters, der Farbe, des Geschlechtes, des Geschäftes, Geburtsplatzes, der Wohnung und der Krankheit der Verstorbenen wird empfohlen.

Der Zustand des Armenhauses wird, was die innere Verwaltung desselben anbetrifft, empfohlen. Hr. S. verspricht sich indeß ein günstiges Resultat, wenn aus der Einnahme des zum Verkaufe angezeigten Antheiles der Stadt in dem gegenwärtig gemeinschaftlich von der Stadt und dem County geeigneten Armenhaus-Besitzthume eine hinreichende Geldsumme erzielt werde, um ein, den Wünschen der Stadt entsprechenderes Institut herzustellen.

Der nun folgende Paragraph hämmert auf die Emigration los, die das Armenhaus fülle, und unsere Stadt mit der Unterhaltung der Pauper-Bevölkerung der alten Welt behellige. — Bei der Errichtung eines neuen Armenhauses sollte der Bau einer Mauer um das Gebäude nicht vergessen und die dazu fähigen Insassen zur Erwerbung ihres Unterhalts durch Arbeit angewiesen werden.

Das „House of Refuge" habe segensreich gewirkt. Ein jährliches Einkommen von nicht weniger als $25,000 sollte für die Anstalt gesichert werden.

Der Bürgermeister hat unsern Beifall, wenn er dem allgemeinen Schulsysteme das Wort redet, aber er vergißt, darauf aufmerksam zu machen, daß Tausende von Eltern ihre Kinder gar nicht zur Schule schicken, daß demzufolge das Raufboldthum täglich neuen Zuwachs erhält und die „Aristokratie intellektueller Macht u. Kultur", wie er die Träger der Bildung bezeichnet, täglich mehr in den Hintergrund gedrängt wird.

Aus dem Berichte der Commissaire zur Vertiefung des Fahrwassers des Patapsco-Flusses erhellt, daß bis zum Ende des Jahres derselbe für alle Handelszwecke geeignet sein wird. Gewähre die Stadt eine weitere Summe von $200,000, so könne das Fahrwasser tief genug gemacht werden, um Kriegsschiffe zu befähigen, ihren Kohlenbedarf in Baltimore zu laden.

Der Hafen ist in gutem Zustande und das Fahrwasser zwischen Locust Point und Chase's Werfte gleichmäßig 4 Fuß tief.

Die nächsten Abschnitte beziehen sich auf die Erlangung einer größeren Quantität Wasser zum Stadtbedarf aus Jones' Fällen, auf die Re-Organisation des Feuer-Departements u. s. w.

Die Beendigung des Jail-Baues nach dem ökonomischen Plane der Gebr. Dixon, sowie die Zahlung von $52,645,72 an H. R. und J. Reynolds für gelieferte Arbeiten wird empfohlen.

Ueber die Angelegenheiten der Baltimore- und Ohio-Bahn schlüpft Hr. Swann hinweg und spricht weder pro noch contra über die nichtgezahlte Oktober-Dividende, giebt aber zu verstehen, daß dieselbe augenscheinlich nicht erfolgt sei, weil die Stadt legalen Protest gegen die (famose) $3,000,000 Dividende erhoben habe.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß die Northern-Central-Bahn-Co. sich weigert, die ihr gesetzlich angewiesenen Grenzen bei Legung ihrer Schienen einzuhalten.

Ueber die Pittsburg- und Connellsville-Bahn lautet der Bericht trostlos und Herr Swann wäscht seine Hände in Unschuld, indem er sagt, daß er mit der von der Stadt der Bahn gewährten Garantie (die Compagnie hat bekanntlich die Zinsen ihrer letzten Millionen-Schuld nicht bezahlt) nichts zu thun gehabt habe. Ob der Präsident der Bahn sein Versprechen, in Zukunft die Hälfte der Zinsen, $30,000, zu zahlen, einhalten könne, stehe dahin. Die Stadt habe das Recht, die Hypothek auf die Bahn zu schließen, aber er (Swann) glaubt nicht, daß dieses die Sache bessern würde. Eine strenge Ueberwachung aller Ausgaben sei Alles, was er im Betreff der Bahn empfehle.

Hr. Swann spricht nun über das Polizeiwesen und giebt zu, daß Mord und Ruhestörungen hier an der Tagesordnung gewesen seien, meint aber, daß der fanatisirende Ton der Parteipresse (warum nennt der Mayor nicht seine Hof-Organe?) daran allein Schuld gewesen. Die Verbrechen nähmen nach allen Richtungen hin zu und in New-York u. Washington habe man sich zu ausgedehnteren Maßregeln zum Schutze des Publikums genöthigt gesehen. Er beschwert sich über das demoralisirende Bürgschaftssystem und die mangelhafte Handhabung der Gerichtsbarkeit. Notorische Subjekte (Foreigners, he?!) trieben sich in den Straßen umher und wenn man dieselben nur pünktlich für ihre Vergehen strafen könne, so würden Missethaten seltener vorkommen. Er habe die Polizei streng überwacht und ihr besonders empfohlen, unparteiisch zu handeln. Gleichzeitig sagt Hr. S., daß wenn es ein Uebel sei, daß er seine Polizei aus den Reihen der siegreichen Partei gewählt habe, man ihn nicht dafür verantwortlich halten könne. Sehr naiv fügt er hinzu, daß dieses ein alter Brauch sei.

Drei Empfehlungen, die Errichtung einer sog. Mayors-Court, die rücksichtslose Bestrafung aller Schuldigen und ein strenges Verbot gegen das Tragen versteckter Waffen haben unsern vollen Beifall und werden, wie wir nicht zweifeln, im Falle sie in Ausführung kommen, sehr bald unsere gute Stadt wieder von der Herrschaft der intolerantesten aller Parteien befreien.

Ueber sechs Seiten seiner Botschaft widmet nunmehr Hr. Swann der Botschaft des Gouverneurs Ligon und sucht sich darin bestens von aller Schuld an den Herbstvorfällen rein zu waschen. Die Militair-Requisition 2c. werden ungefähr in derselben Weise, wie dieses Hr. Hicks gethan, verdammt. Aber Hr. S. ist ein kluger Mann. Als er diesen Theil der Botschaft schrieb, oder vielleicht schon früher, scheint er eingesehen zu haben, daß seine Partei nicht so ganz im Rechte war und er beeilt sich, den Nachsatz folgen zu lassen, daß die demokratische Partei es früher mit den Whigs nicht besser gemacht habe und daß es sein könne, daß wegen des Gedränges, welches in einigen der Wards herrschte, eingeborne Bürger in einigen Fällen sich um den Vorrang vor fremden kämpften, die erst wenige Tage vorher das Bürgerrecht erlangt hatten. (Hier kömmt Hr. S. in direkten Widerspruch mit Hicks, der alle Missethaten auf Rechnung des „fremden, mit unsern Gebräuchen und Gesetzen unbekannten Materials" schrieb.) Daß er (Swann) seine Pflicht gethan, folgert er daraus, daß bei einer Wahlrauferei nur Polizisten getödtet und verwundet worden seien. Die Intervention des Gouv. Ligon wird ferner von Hrn. Swann mit den alten Phrasen über städtische Freiheit, Bürgersouverainität 2c. abgefertigt und die „conservativen Männer der Stadt" belobt, welche die friedlichen Maßregeln des Bürgermeisters unterstützten. (Hr. S. sagt in einem Athem ungefähr: Ich habe dem alten Gebrauche in der Besetzung der Polizei gefolgt, sie that ihre Pflicht, indem sie sich durchprügeln ließ; daß die Demokraten diese Prügel applicirten, ist selbstverständlich; daß eingeborne eingewanderte Bürger von den Wahlplätzen schossen und trieben, liegt allein daran, weil Letztere erst wenige Tage (!!) Bürger gewesen seien, und daß Hr. Ligon sich unterstanden, der Polizei vorzugreifen, müsse er als unverschämt, der Freiheit (der Know-Nothing-Raufboldbanden) widersprechend und hochverrätherisch halten u. s. w.)

Hr. Swann ist schließlich ungehalten darüber, daß Viele (naives Eingeständniß!) ihm in der Stadtverwaltung ihre Sympathie entzogen und geht schließlich auf das beliebte Thema der Fremdenhasser in folgenden Worten über:

„Die Stadt Baltimore kann, was das Betragen und die Moral ihrer Einwohner im Vergleich mit anderen Seestädten anbetrifft, trotzdem sie, (nämlich die Stadt Baltimore) in größerem Grade, wie einige derselben, den demoralisirenden Einflüssen einer gemischten Einwanderung ausgesetzt ist, günstig mit ihnen verglichen werden." — — — „Es wird im Hinblick auf die zukünftige Wohlfahrt dieser Stadt ein Gegenstand ernster Forschung sein, ob die Gesetzgebung durch die baldige Berufung einer Volks-Convention nicht veranlaßt werden kann, ihre Hülfe der Abschaffung eines Gesetzes zu leihen, welches den fremden Emigranten zu einer Theilnahme an der Verwaltung berechtigt." — — — „Erfahrung hat uns gezeigt, daß wenn nicht etwas geschieht, um uns gegen die Eingriffe des fremden Elementes zu schützen, unser System (das der Know-Nothings?) ernstlich gefährdet und die gerechten Ansprüche der wahren Eigner des Bodens (die Indianer, he?) von Männern unter die Füße getreten werden dürften die unserer Sprache ebensosehr als unsern Gesetzen fremd sind."

Wir halten weitere Bemerkungen über das Dokument für überflüssig. Dasselbe liefert nichts weiter, als eine Wiederholung des alltäglichen Raisonnements der Parteiblätter und Stumpredner. Der Schlußpuff, welcher augenscheinlich die deutsche Einwanderung betrifft, zeugt von einer Gehässigkeit, wie wir sie am Wenigsten von Hrn. Swann erwartet hätten, indem wir alles Gefühl für Recht und Wahrheit noch nicht für erstorben hielten.

Der Sundzoll-Vertrag.

Vor einigen Tagen wurde folgender zwischen der Union und dem Königreiche Dänemark stipulirter Vertrag ratifizirt:

(Vertrag zwischen den Ver. Staaten und Sr. Majestät dem Könige von Dänemark für Ablösung des Sundzolles, abgeschlossen in Washington am 11. April 1857.)

In der Absicht, die Differenzen zwischen den Ver. Staaten von Nord-Amerika und Sr. Majestät dem Könige von Dänemark, welche über die von letztgenannter Regierung von amerikanischen Schiffen am Sund und den beiden Belts erhobenen Abgaben, genannt der Sundzoll, obwalten, freundschaftlich zu lösen, haben die beiden erwähnten Staaten zu diesem Zweck eine Uebereinkunft getroffen und zu ihren Bevollmächtigten einerseits den Staatssekretair Lewis Caß, und anderseits den Ritter des Dannebrog-Ordens, Hrn. Torben Bill, den dänischen Gesandten in den Ver. Staaten, ernannt, welche nach wechselseitigem Verständnisse folgende Artikel entworfen und unterzeichnet haben:

Art. 1. Sr. Majestät, der König von Dänemark gewährt den amerikanischen Schiffen freie Schifffahrt im Sund und den Belts von dem Tage an, wo dieser Vertrag ratifizirt wird, unter den hier festgesetzten Bestimmungen. Die amerikanischen Schiffe sollen von nun an in den Gewässern der Sund- u. Beltstraßen auf keine Weise mehr aufgehalten und von ihnen keine Abgabe mehr erhoben werden; und beide Regierungen wollen gemeinschaftlich dahin wirken, daß in der Schifffahrt anderer Nationen, die nicht dieselbe Freiheit genießen, kein Mißbrauch mit der nord-amerikanischen Flagge getrieben wird.

Art. 2. Dänemark verpflichtet sich, den Sund und die Belts wie bisher zu erleuchten und mit Bojen zu versehen, ohne von nord-amerikanischen Schiffen eine Abgabe zu erheben, und das gegenwärtige Lootsensystem beizubehalten. Ferner verpflichtet sich die dänische Regierung, alle Verbesserungen und Vervollständigungen in der Beleuchtung, den Bojen und dem Lootsenwesen jener Wasserstraßen vorzunehmen, die durch die Umstände und den wachsenden Verkehr auf dem Baltischen Meere geboten werden sollten. Auch in Folge dieser Verbesserungen sollen die amerikanischen Schiffe in keiner Weise besteuert werden. Den amerikanischen Schiffseignern soll es frei stehen, bei der Fahrt durch obige Straßen dänische Lootsen für die von der dortigen Regierung zu bestimmenden Bedingungen anzunehmen, oder ohne deren Beistand ihre Fahrt fortzusetzen.

Art. 3. In Betracht der genannten Stipulationen von Seite Dänemark's für die freie und unbehinderte Schifffahrt nord-amerikanischer Fahrzeuge durch den Sund und die Beltstraßen auf alle Zeiten, verpflichten sich die Ver. Staaten der dänischen Regierung ein für alle Mal die Summe von siebenhundert siebzehn tausend, acht hundert neun und zwanzig Reichsthalern oder den gleichen Betrag in dreihundert drei und neunzigtausend und elf nord-amerikanischen Dollars an dem Tage in London auszuzahlen, an welchem dieser Vertrag in Rechtskraft tritt.

Art. 4. Ferner wird bestimmt, daß alle weiteren Privilegien, Rechte und Vortheile, welche Dänemark dem Handel u. der Schifffahrt anderer Nationen im Sund, den Beltstraßen, an der Küste und in den Häfen, mit Einschluß der Waaren-Durchfuhr durch dänisches Gebiet, bewilligt hat oder bewilligen wird, auch auf die Schiffe, Waaren und das dortige liegende Eigenthum der Bürger der Ver. Staaten ausgedehnt werden soll.

Art. 5. Der allgemeine Freundschafts-, Handels- und Schifffahrts-Vertrag, der am 26. April 1826 zwischen den Ver. Staaten und Sr. Majestät dem Könige von Dänemark abgeschlossen wurde und am 15. April 1856 erlosch, soll mit all seinen Bestimmungen, mit alleiniger Ausnahme des 5. Artikels, nach der Ratifikation des gegenwärtigen Uebereinkommens wieder bindend werden, sowohl für die Ver. Staaten als für Dänemark; jedoch soll der hiermit erneute Vertrag von 1826 nach einer Kündigungsfrist von einem Jahre erlöschen können.

Art. 6. Der hier geschlossene Vertrag soll in Wirksamkeit treten, sobald die Gesetze zu dessen Ausführung von den beiden kontrahirenden Regierungen erlassen sind; um diese Zeit hat auch die Auszahlung der hier stipulirten Summe an Dänemark stattzufinden; jedoch soll die Frist zur Erfüllung dieser Bedingungen Ein Jahr nicht überschreiten. — Sollte aber in der Zwischenzeit die freie Schifffahrt durch den Sund und die Beltstraßen einer anderen Nation bewilligt und von derselben zu einem früheren Zeitpunkt in Anwendung gebracht werden, so soll sich dieselbe gleichfalls auf die nord-amerikanischen Schiffe, wenn auch vor erfolgter Zahlung der im Artikel 3 stipulirten Summe, ausdehnen; in welchem Falle die Regierung der Ver. Staaten an Dänemark von dem Tage der Eröffnung dieser freien Schifffahrt bis zum Tage der vollständigen Auszahlung 4 Prozent Zinsen für diese Ablösungssumme zu entrichten hat.

Art. 7. Der hier niedergelegte Vertrag soll in Form Rechtens ratifizirt werden und der Austausch der Ratifikationen in Washington, zehn Monate nach unten genanntem Datum, oder, wenn möglich, früher stattfinden.

Zur Urkunde dessen haben die betreffenden Bevollmächtigten diesen Vertrag im Duplicate unterzeichnet und ihr Siegel beigefügt.

So geschehen in Washington, den 11. April des Jahres 1857, und des Jahres 81 der Unabhängigkeit der Ver. Staaten.

Lewis Caß.
(Stsztg.) Torben.

Telegraphische Depeschen,

berichtet für den „deutschen Correspondenten."

Congreß-Verhandlungen.

35. Congreß. — Erste Sitzung.
Washington, 18. Jan.

Senat. — Herr Seward überreichte eine Petition mehrerer Bürger von New-York, worin dieselben um friedliche und allmälige Aufhebung der Sclaverei nachsuchen. Wurde auf den Tisch gelegt.

Herr Harlan überreichte einen Gesetzvorschlag, der dem Staate Iowa Ländereien behufs Anlegung von Eisenbahnen gewährt.

Auf Antrag des Hrn. Chandler wurde beschlossen, den Kriegssekretair aufzufordern, die Anzahl der in Kansas vom 1. Januar 1855 bis jetzt stationirt gewesenen Truppen anzugeben.

Ein Gesetz wurde passirt, welches gewisse Offiziere und Private, die an der Aufsuchung des Sir John Franklin Theil genommen, autorisirt, die ihnen von der englischen Regierung übersandten Medaillen anzunehmen.

Haus der Repräsentanten. — Das Comite zur Untersuchung der Anklagen gegen die Mitglieder oder Beamten des Hauses, welche angeblich von der Middlesex-Fabrik zum Zwecke der Erlangung gewisser Tarif-Bestimmungen sich bestechen ließen, besteht aus den Herren Stanton von Ohio, Moore von Alab., Kunkle, Wright von Georgia und Russell von New-York.

Aus Washington.
Washington, 18 Jan.

Der Senat erledigte heute in executiver Sitzung alle Ernennungen von Marineoffizieren nach Maßgabe der Entscheidung der Untersuchungs-Commission. Die wenigen zur ferneren Berathung zurückgelegten Ernennungen werden ohne Zweifel ebenfalls bestätigt werden.

Hr. P. Juan wurde als Professor der spanischen Sprache in der Militair-Akademie bestätigt.

Ein Befehl wurde heute erlassen zur Verstärkung der Utah-Armee durch die Compagnieen B. und K. vom 2 Dragoner-Regiment in Leavenworth und durch 64 Mann der Compagnie A. von den Ingenieuren.

Das Wahl-Comite des Hauses der Repräsentanten war in letzter Woche mit der Untersuchung des bestrittenen Sitzes von Ohio beschäftigt und wird in den nächsten Tagen seinen Bericht vorlegen.

Gestrandet.
Washington, 16. Jan.

Der nach New-York fahrende Dampfer „Philadelphia" ist auf der Sandbank bei Paß a l'Outre gestrandet.

Verhaftung.
New-York 18. Jan.

Am Sonnabend ertappte man den berüchtigten Dieb Chauncey Johnston, welcher die „Bank of the State of New-York" um $36,000 bestahl, bei'm Einbrechen in einen Laden an der Duanestraße.

Ankunft der „America"
Boston, 18. Jan.

Der Cunarddampfer „America" von Liverpool via Halifax langte hier heute Morgen um 8 Uhr 20 Min. an. Die Post geht heute Nachmittag nach dem Süden ab und wird morgen Abend (Dienstag) in Baltimore eintreffen.

Der Smith'sche Mord-Prozeß.
Philadelphia, 18. Jan.

Der Prozeß gegen Smith, angeklagt, Hrn. Carter ermordet zu haben, wurde heute Nachmittag der Jury behufs Fällung des Verdicts übergeben. Da sie um 6 Uhr Abends sich noch nicht wegen des Verdicts geeinigt hatte, so vertagte sich das Gericht bis Morgen.

Selbstmorde.
Lancaster, Pa., 17. Jan.

Jakob Herzog, ein deutscher Kaufmann, der diese Woche ein Verhör wegen Ankaufes gestohlener Waaren bestehen sollte, erhenkte sich diesen Morgen.

Pittsburg, Pa., 17. Jan.

Capitain John Cob, der gestern wegen eines gegen seine Frau verübten Anfalles, mit der Absicht sie zu tödten, zu mehreren Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt wurde, erhenkte sich heute früh in seinem Gefängnisse.

Des Mordes überführt.
Pittsburg, Pa., 17. Jan.

James Kelly, der im letzten Oktober einen Deutschen, Namens Wiesemann, ermordet, wurde gestern des Mordes im ersten Grade schuldig befunden.

Der Gouverneur-Lieutenant von Virginien.
Richmond, 18. Jan.

Die Gesetzgebung wählte heute Hrn. W. L. Jackson zum Gouverneur-Lieutenant.

Aus Yucatan.
New-Orleans 18. Jan.

Der von Sisal in Yucatan am 6. d. Mts. abgegangene Schooner „Tallahassee" lief heute hier ein. Der Platz war blockirt und in der Regierung hatte ein Wechsel stattgefunden. Die Friedensunterhandlungen waren im Gange und man hoffte, daß die Revolution bald beendigt sein würde.

Aus Kansas.
St. Louis 18. Jan.

Ein heute hier von Kansas angekommener Reisender berichtet, daß Herr Calhoun die Berichte von der ersten am letzten Dienstag hier stattgefundenen Wahl zu zählen begonnen habe und daß dieselben, wenn sie vollständig sind, mit der Constitution durch einen Boten nach Washington gesandt werden sollen. Herr Calhoun wollte nicht eher abgeben, als bis das Resultat der zweiten Wahl in Kansas bekannt sein würde.

Aus Kansas.
St. Louis, 16. Jan.

Die „Times" von Leavenworth sprach am 9. ds. die Ueberzeugung aus, daß die Freistaat-Partei im Staatsticket gesiegt habe und die Majorität gegen die Constitution über 15,000 Stimmen betrage.

Dem hiesigen „Demokrat" wird berichtet, daß von den gewählten 44 Repräsentanten 31 der Freistaat-Partei, und von den 19 Senatoren 14 derselben angehören.

Mehrere Reisende hingegen, die am 11. d. das Territorium verließen, berichten den Sieg des Proßklaverei-Tickets.

Ein Erdstoß in Lockport.
Lockport, N.-Y., 16. Jan.

Gestern Nacht um halb zwölf Uhr wurden viele Bewohner durch eine kurze wellenförmige Erderschütterung, die von einem rollenden Geräusche begleitet war, aus dem Schlafe geschreckt. Das Wetter war regnerisch und der Thermometer stand auf 40 Grad über Null.

Die „Farmers' und Mechanics' Bank."
Detroit, 18. Jan.

Die hiesige „Farmers' und Mechanics' Bank" hat ihre Zahlungen heute wieder aufgenommen.

Neues.

In Frederick, Md., wurde ein Mann wegen Entwendung einer Photographie des neuen Gouverneurs von Maryland arretirt.

Die Ackerbaugesellschaft, die gegenwärtig ihre Jahresversammlung in Washington hält, ist im Jahre 1851 gegründet worden; drei und zwanzig Staaten und Territorien betheiligten sich damals an dem Unternehmen. Gegenwärtig ist sie unter der Leitung des Hrn. Wilder aus Massachusetts zu einem förmlichen Ackerbaucongresse gediehen und zählt unter ihren Mitgliedern viele der hervorragendsten Männer der Union. — Die Gesellschaft hält jährlich in Massachusetts, Ohio, Pennsylvanien, New-York, Kentucky u. s. w. Ackerbau-Ausstellungen und gibt einen jährlichen Bericht über ihre Wirksamkeit heraus, dem stets sehr interessante wissenschaftliche Arbeiten über diesen Zweig der inländischen Produktion beigegeben sind. Unter den für die gegenwärtige Convention angezeigten Vorträgen befindet sich einer von Hr. Browne über das chinesische Zuckerrohr und einer von Hrn. Antisell über die nothwendige Kenntniß der mineralischen Beschaffenheit des Bodens zur Erlangung anhaltend guter Erndten. (Stsztg.)

Einer der schändlichsten Bankerotte ereignete sich vorige Woche in Pittsburg. Der Bankerotteur heißt Blackly, ist Mitglied der Kirche und galt viel bei seinen Glaubensgenossen. Sie setzten das unbegrenzteste Vertrauen auf ihn und gaben ihm ihr Geld lieber zum Aufheben, als den Banken oder Brokers. Auf diese Weise kam er in Besitz von sehr bedeutenden Summen und machte dann Bankerott. Seine Gläubiger sind meistens arme Taglöhner, Dienstmädchen und Andere, die ihm ihre Ersparnisse, von 25 bis 300 Dollars, anvertrauten. Er hatte sein ganzes Besitzthum seiner Frau verschrieben und den Gläubigern nichts gelassen. Ein Mann hat $1100 zu fordern; ein Lehrer $2800, die er mit Mühe und Noth und unter den größten Entbehrungen sich erspart; eine arme Frau gab ihm $90 zur Besorgung an ihre Verwandten in Irland—das Geld ist nie angekommen; die Waisenanstalt hat $3000 zu gut. Für solche Halunken wäre keine Strafe zu hart.

Pittsburg, 16. Jan. — Donnerstag Abend 9 Uhr nach vielen vergeblichen Nachforschungen fand man endlich die Leiche des jungen Heckenbaum im Monongahela und brachte sie an's Ufer. Zwei oder drei seiner Brüder erkannten sie und gaben an, er sei Dienstag Nachmittag nach Pittsburg gegangen zum Markte, aber nicht heimgekehrt. Gegen Abend hat man ihn im Waverly-Hause in der Diamond gesehen, wo er Streit hatte, später war er ohne Hut und mit blutendem Kopfe am Zollhause vorbei passirt. Es wurde eine Coroners-Jury berufen, aber ihre Ergebnisse waren noch nicht bekannt. Man fand übrigens kein Zeichen von Gewaltthätigkeiten an seinem Körper. Der Mayor hat einen Mann, Namens O'Halleron, verhaften und gegen einen James Bean einen Haftsbefehl ergehen lassen. Beide sollen mit Heckenbaum Streit gehabt haben, und vielleicht bringt die Untersuchung Licht über den geheimnißvollen Unglücksfall. Heckenbaum hinterläßt eine junge Frau und ein Kind. (Rep.)

Der englische Gesandte in Mexiko, Herr Lettsom, wurde, während er nach seinem Palais im Tacubaya ritt, von einem Dutzend Straßenräuber angefallen, ihm und seinem Jockey die Pferde entrissen, er selbst seiner Kostbarkeiten beraubt. Ein Pistol wurde auf den Vertreter Großbritaniens in so kurzer Distanz abgefeuert, daß er Pulverkörner im Auge und Pulverflecke im Gesichte davontrug. Die Banditen wurden von einem höchst elegant gekleideten Manne, welcher der gebildetesten Klasse anzugehören schien, geführt; man vermuthet daher von vielen Seiten, daß ein politisches Komplott dem Leben Sr. Herrlichkeit nachstellte und den Raub nur vollführte, um die eigentliche Absicht dieses Angriffes zu verdecken. — Die Regierung sprach ihre innigste Sympathie durch Absendung der geschicktesten Aerzte an den vom Schusse halb Geblendeten aus und wird Alles aufbieten, der Thäter habhaft zu werden — sie aber doch nicht entdecken.

Die nördliche Zuckerpflanzer-Convention. — Eine ziemliche Anzahl von Leuten aus allen Theilen des Staates war am 7, im Capitol von Springfield versammelt. Auf zwei Tischen waren einige 50 Proben von Syrup, Zucker, Samen, Essig, Weinessig, Alcohol u. s. w., alle aus dem Sorghumrohr produzirt. Ein Damen-Comite probte einen Tisch und gab die erste Prämie, eine goldene Medaille, an Joseph Sawyer von Tazewell Co.; die zweite an Urtel Mills, Marion Co., und die dritte an J. Smith, Adams Co. Das Wichtigste war ein Brief und Zuckerproben von Jos. S. Lovering von Philadelphia, der aus einem Acker 1221 Pfund braunen Zucker und 1639 Gallonen Syrup gewann. Er ist der Ansicht, daß mit gehörigem Apparat und guter Pflege vom Acker 1600—1800 Pfund brauner Zucker und 75—110 Gallonen Molasses zu erzielen ist. Hr. Lovering wird nächstens ein Pamphlet veröffentlichen, in welcher sein Verfahren auseinandergesetzt wird.

In Cleveland, Ohio, vergiftete sich der Clavierspieler Th. Ed. Seibel aus Sachsen, der, trotzdem er 8 Jahre im Lande gewesen, noch immer es nicht weiter, als bis zum Ackerknecht gebracht hatte, mit Arsenik. So sagt der „Wächter am Erie."

Hr. Gabriel Bjornson wurde vom Präsidenten Buchanan als schwedischer Consul bestätigt.

Ein ungewöhnliches Ereigniß. Am Montag, den 11. Januar, sah man zwei große Züge wilder Gänse über East-Harford in nördlicher Richtung fliegen. Wenn der Flug dieser Vögel mit dem allgemeinen Zustand des darauf folgenden Wetters in Verbindung steht, wie Viele glauben, so mag diese ungewöhnliche Wanderung im Januar Vorbote fortwährenden milden Wetters sein. Bekanntlich ziehen die wilden Gänse vor dem Beginn des kalten Wetters im Winter nach Süden und wandern ebenso nordwärts, ehe die mildere Witterung des Frühlings eintritt.

Aus Elkton, Cecil County, Md., wird als Beweis der milden Witterung berichtet, daß der Löwenzahn (Dandelion) in voller Blüthe stehe.

In Elk Neck, Cecil Co., Md., wurde der junge McCracken von den Blattern heimgesucht, indem er in einem Fischhause mit den Kleidern eines Mannes in Berührung kam, der vor einigen Monaten an dieser Krankheit gelitten hatte. Ein Beweis, daß man bei dieser Krankheit nicht vorsichtig genug sein kann.

Der vermuthete Selbstmord in New-York. — Gustav Pehnt, von dem man nach Auffindung der von uns vor einigen Tagen erwähnten Papiere u. Briefe sicher glaubte, er habe Selbstmord begangen, erschien am Donnerstage auf der Office des Deputy-Superintendenten, um seine Papiere wieder in Empfang zu nehmen.

Weitere Nachrichten per „Amerika."

Die Einzelheiten der Nachrichten aus Indien, die mit der Ueberland-Post eingetroffen, enthalten nicht viel mehr, als das, was „North American" schon überbracht hat.

Der Verlust der Rebellen in Lucknow wird auf 7900 Mann abgeschätzt.

Die Ver. St. Dampffregatten „Minnesota" und „Jacinto" und die Kriegsschaluppe „Portsmouth" befanden sich in Hong-Kong.

Unter den brittischen Streitkräften machte sich große Thätigkeit bemerkbar und man erwartete, daß der Angriff auf Canton am ersten Dezember stattfinden würde.

M. Blondell (der wegen des Streits mit der Pforte im vergangenen Sommer bekannte Diplomat) war zum Belgischen Minister in Washington ernannt worden.

Es hieß, daß die spanische Regierung die Vermittelung England's und Frankreich's als beendet anzusehen beabsichtigt, sobald wie Mexiko sich weigert, alle ihre Bedingungen anzunehmen.

In den spanischen Häfen war man eifrig mit Vorbereitungen für die Expedition nach Mexiko beschäftigt.

Am 31, ult, fand seitens der Bevollmächtigten eine Ratification des auf die neue bessarabische Grenze bezüglichen Vertrages statt.

Offizielle Nachrichten von Neapel stellen außer Zweifel, daß mehrere Tausend Menschen während des jüngsten Erdbebens umgekommen sind; einige Berichte geben sogar die Zahl von 10,000 bis 20,000 Menschen an.

Der Versuch, den „Leviathan" vom Stapel zu lassen, sollte am Sonnabend oder Montag stattfinden.

Am 5. Januar, 7 Uhr Abends, passirte die „Amerika" die „Europa", die auf der Fahrt nach Liverpool begriffen war.

Der „Ariel" fuhr von Southampton am 31. Dez. auf New-York ab.

Die „Amerika" fuhr von Halifax nach Boston um 2 Uhr Sonnabend Nachmittag ab; sie wird dort Montag Morgen um 2 Uhr eintreffen.

Es fiel dicker Schnee, der in Regen umzuschlagen drohte und der Wind wehte stark aus Süd-Ost.

Die „Amerika" hatte 142 Soldaten und 2 Offiziere des 62. Reg. für Halifax an Bord.

Großbritanien.—Die Staatseinnahme dieses Jahres zeigt für das letzte Vierteljahr eine Abnahme von 800,000 Pfd. St. Diese Verminderung ist vorzugsweise durch Herabsetzung der Steuern veranlaßt worden, obgleich auch gegen das Ende des Jahres die Handelskrisis darauf eingewirkt hat.

Die Hochzeit der Prinzessin Victoria mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm von Preußen ist auf den 25. Januar festgesetzt.

Die Anleihe der norwegischen Regierung ist mit Baring u. Co. abgeschlossen worden. — Der Betrag wird nicht groß sein, von den Bedingungen hat nichts verlautet.

Der westindische Postdampfer war mit über 1 Mill. Pfd. St. in Specie eingetroffen.

Die Joint Stock Banken haben ihre Discontrate auf 4 Proz. herabgesetzt.

Aus Australien sind mit dem „Suffolk" £450,000 eingetroffen und in Suez ist die „City of Sidney" mit £195,000 gleichfalls von dort angelangt.

In Bezug auf die Kriegsunternehmungen gegen Canton schreibt die „Times:" Im gegenwärtigen Augenblicke wird China angegriffen u. genommen worden sein. Sollte der Kaiser auf die Einnahme Canton's mit der Vertreibung der englischen Kaufleute aus Shanghai antworten, dann würde in der That die Lage eine ernste werden; sollte er aber den Pöbel Canton's für mit Recht bestraft halten, so werden sich möglicher Weise die Feindseligkeiten auf die im Süden begonnenen Operationen beschränken. Die brittische Streitmacht scheint für den Zweck der Vergeltung gegen Canton hinreichend zu sein.

In wenigen Tagen, schreibt unser Correspondent, werden wir aller Wahrscheinlichkeit nach 700 Kanonen und 1000 Soldaten in diesen Gewässern haben. Die Matrosen wurden für den Landdienst gedrillt. Wir erfahren, daß auch die Franzosen beschlossen haben, zu Feindseligkeiten gegen die Chinesen zu schreiten. Man muß aber schon im Voraus erkennen, daß eine solche Vereinigung durchaus nicht der combinirten Kriegsführung in der Krimm analog ist. Es hat keine Allianz stattgefunden.

Baron Gros hat eine Militairmacht bei sich, von der er 600 Seeleute landen kann. Er hat daher beschlossen, zu den Operationen gegen Canton sich uns anzuschließen. So wird sich das sonderbare Schauspiel darbieten, daß zwei Nationen gegen dasselbe Volk wegen verschiedener Ursachen und ohne formelle Convention oder Allianz Feindseligkeiten verfolgen. In der That können die beiden Expeditionen als gänzlich von einander getrennt angesehen werden. Wie man vernimmt, werden die Amerikaner sich damit begnügen, dem Kampfe zuzuschauen.

Bei dem neuen Versuch, den „Leviathan" vom Stapel zu lassen, werden elf Pressen gegen die hintere Schiene in Anwendung gebracht werden und zehn gegen die vordere. Eine der ersteren ist von ungeheurer Dimension und Stärke.

Frankreich. — Der Pariser „Constitutionel" besteht keck darauf, daß die Regierung das von ihr angenommene System, Neger auf der Küste Afrika's zu kaufen, durchführen müsse, um sie in den Antillen zu Zwangsdiensten zu verwenden; in keiner andern Weise könne, schreibt er, denselben wieder Wohlstand mitgetheilt werden; er macht den Widerstand der englischen Philantropisten lächerlich, obgleich eine Depesche aus Paris meldet, es erleide keine Zweifel, daß der Kaiser den Contrakt für Versorgung der französischen Colonien mit Negern nicht erneuern würde.

Herr Carrol Spencer, der Gesandte der Ver. Staaten für Constantinopel, traf am 28. Dez. in Paris ein.

Die franz. Regierung hat den Geschäftsträger von Buenos Ayres anerkannt und dadurch die Gerüchte von einer feindlichen Stimmung Frankreich's gegen Buenos Ayres widerlegt.

Belgien. — Der „Moniteur" meldet, daß M. Blondel, der vor einigen Monaten Seitens der türkischen Regierung genöthigt ward, seinen Posten als Belgischer Charge d'Affaires in Constantinopel aufzugeben, zum Minister-Residenten Belgien's in den Ver. Staaten an die Stelle von E. Bosch, der nach Constantinopel geht, ernannt worden ist.

Sardinien. — Das Sardinische Parlament beschäftigt sich mit der Einmischung des Klerus in die neulichen Wahlen; es will moralischen Zwang wie physische Gewaltthätigkeit als Gründe festsetzen, die eine Wahl ungültig machen.

Preußen.—Ein Brief aus Berlin meldet, daß die amerikanische Crisis eine so schwere Rückwirkung auf den Handel Thüringen's ausgeübt habe, daß die Regierung Weimar's es für nöthig befunden, eine außerordentliche Sitzung des Landtages einzuberufen, um die Handelsangelegenheiten zu reguliren. Apolda, welches die Hauptfabrikstadt des Großherzogthums ist, enthält eine große Anzahl Strumpfwirkereien, deren Erzeugnisse via Hamburg nach den Ver. Staaten exportirt werden.

Oestreich. — Der Kaiser von Oestreich hat die Handels- und Verkehrs-Kammer von Triest bevollmächtigt, eine Joint Stock Bank mit einem Kapital von 1 Million Pfd. St. zu bilden.

Türkei. — Es heißt, daß die Pforte die Räumung Perim's zur Bedingung ihrer Einwilligung in die Durchstechung der Landenge von Suez gemacht hat.

Indien. — Der Verlust der Rebellen während des Kampfes vom 13. bis zum 17. Nov. wird auf 7000 geschätzt.

China.—Nach Nachrichten in den französischen Journalen haben die Unterhandlungen des englischen Gesandten mit der chinesischen Regierung fehlgeschlagen.

Verfolgungen der Chinesen gegen die Christen nahmen immer mehr überhand. Mehrere der Letzteren waren als Opfer gefallen.

Die Ver. Staaten Fregatte „Minnesota" traf am 5. Nov. in Hong-Kong ein. Herr Reed, der Gesandte der Ver. Staaten, landete am 7. Nov., während die Kanonen des Forts salutirten und eine Ehrengarde ihn geleitete.

In Hong-Kong war Alles ruhig, in den Geschäften herrschte Stille.

Briefe.

In der Office des „Correspondenten" liegen nachstehende Briefe:
Für Herrn Friedrich Schill;
„ Frau Frederike Heinz;

☞ Ein Brief für F. Wehr liegt in der Office des „Correspondenten." (184–)

☞ Herr Georg Biesmann, Nr. 171, Broadway, ist ersucht, in der Office des „C." vorzusprechen.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Für nachstehende Personen sind Nachrichten eingegangen und werden dieselben ersucht, sich bei dem Unterzeichneten in deren Empfangnahme zu melden:
Klara Schmitt aus Preußen;
Wilhelm Richter aus Herzberg, Preußen;
Fried. Wilh. Ringsleben aus Berlin, Preußen;
Joachim Saalmann's Erben aus Born, Preußen;
Theodor Richard Gräßner aus Kutschberg, Preußen;
Katharina Krein aus Großostheim, Baiern;
Maria Anna Krein, verehl. Vogel, aus Großostheim, Baiern;
Kinder des Martin Hermann oder Hamann aus Aschaffenburg, Baiern;
Wilhelm Walldillig aus Deidesheim, Baiern;
Johann Michael Bächtle aus Würzbach, Württemberg;
Hoberer, gewesener Ehemann der Louisa Böhringer, aus Buitenhausen, Württemberg;
Zerle Ottenheimer, verehl. Bion, aus Heinsheim, Baden;
Ludwig Hofmann aus Dauerahelm, Hessen-Darmstadt.

Sollte Jemand im Stande sein, über eine oder andere der genannten Personen Auskunft zu ertheilen, so wird um gef. Mittheilung gebeten.

W. Dresel,
Consul für Preußen, Bayern, Württemberg, Sachsen, Baden und Hessen-Darmstadt,
Nr. 11, Cheapside,
(16-18) Ecke von Lombardstraße.

Administrations-Anzeige.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete vom Waisengerichte der Stadt Baltimore Vollmacht zur Verwaltung des Nachlasses, mit angehängtem Testamente für Unterzeichnetes selbst, des allhier verstorbenen Bernhard Henry Schulenburg erhalten hat. Alle, die Forderungen an diesen Nachlaß haben, werden hiermit aufgefordert, solche mit den nöthigen Belegen am oder vor dem 16. Juli 1858 einzureichen und geltend zu machen, oder zu gewärtigen, daß sie ihrer Ansprüche an diesen Nachlaß gesetzlich für verlustig erklärt werden mögen. Alle, die Zahlungen an diesen Nachlaß zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche unverzüglich an Unterzeichneten zu leisten.

(14,20,26,32) Georg Thelle, Administr.

Viehfutter! Viehfutter!

Gelbes Kornmehl der besten Qualität, besonders zu Kuh- und Pferdefutter gemahlen; ebenso Kleie, Futtermehl, Korn, Hafer, Roggenkleie, Heu und Stroh in großen und kleinen Ballen der besten Qualität, zu verkaufen und kostenfrei abgeliefert von

M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße,
(Dez.1,12Mte) nahe der Brücke.

Welschkorngrütze! Welschkorngrütze!!

Wir empfangen täglich die beste Qualität frisch von den Mühlen und verkaufen in beliebigen Quantitäten. Ebenso weiße Bohnen, schwarzäugige Erbsen 2c. 2c. Kostenfrei in's Haus geliefert von

M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße,
(Dez.1,12Mte) nahe der Brücke.

Verlangt und Gesucht.

Verlangt:
Ein Lehrjunge nach Georgetown, D. C., um die Bäckerei und Conditorei zu erlernen. Zu melden Nr. 48 Süd-Charlesstraße, bei
(16) Franz Boll.

Verlangt:
Ein Lehrbursche von 14—16 Jahren, um die Schuhmacherei zu erlernen. Zu melden Nr. 674, West-Baltimorestraße, bei
(16-18) R. Bolkers.

Verlangt sogleich:
Ein Mann mit einem kleinen Capital von zwei- bis drei-hundert Dollars, um ein rentables Geschäft zu übernehmen, 1 Mann in einen Conditor-Laden, 1 Mann, um Pferd und Wagen zu treiben; ebenso werden Stellen besorgt für Clerks, Buchhalter, Barkeeper, Aufwärter, Hausknechte, Kutscher, Gärtner, Farmer, Männer auf Dampfbooten und Fabriken, Knaben, um Geschäfte zu erlernen.
Auch sind Stellen offen für deutsche Köchinnen, Zimmermädchen, Kindermädchen und Mädchen für Hausarbeit in amerikanischen u. deutschen Familien
Nachzufragen im deutschen Arbeits-Büreau, Nr. 8, Nord-Frederickstraße, bei
(15-16) K. Thalheimer, Agent.

Deutsches
Arbeit-Nachweisungs-Büreau,
Nr. 59, Thamesstraße,
unter Aufsicht der „deutschen Gesellschaft."
Diejenigen Personen, welche deutsche Handwerker, Arbeiter und Dienstboten zu beschäftigen wünschen, wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an den Agenten der Gesellschaft, Herrn H. F. Wellinghoff, Nr. 59, Thamesstraße, wenden, welcher unentgeldlich Auskunft ertheilen wird. (Jan.26.18)

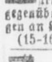
Zu vermiethen.

Zu vermiethen.
Eine Stube (parterre), im Mittelpunkt der Stadt gelegen, ist an einen einzelnen Herrn zu vermiethen. Näheres in der Office des „Correspondenten." (283-)

Verkaufs-Anzeigen.

6000 Pfd. Federn von lebenden Gänsen in Säcken von allen Größen und Quantitäten, gerupft wenn reif, gut gepackt und fertig zum sofortigen Gebrauch, zum Verkauf bei
Augustus P. Webb,
(16) Ecke von Paca- und Lexingtonstraße.

Zu verkaufen:
Ein dreistöckiges Wohnhaus Nr. 304, Franklinstraße, zwischen Chatsworth- und Fremontstraße, gegenüber der Presbyterian-Kirche. Näheres zu erfragen an Ort und Stelle.
(15-16) Jakob Fink.


Zu verkaufen:
Der Laden und das Wohnhaus an der Süd-Ost-Ecke von Madison- und Ebenstraße gelegen; ferner der große dreistöckige Laden mit Wohnhaus, nebst zweistöckigem Hintergebäude und einstöckiger Küche, an der Süd-West-Ecke von Fayettestraße und Central-Avenue gelegen. Zu melden bei
George W. Hager,
Nr. 176, Ost-Monumentstraße,
(12-17) der Methodisten-Kirche gegenüber.

Fort mit Schaden!
Ausverkauf.
20,000 Dollars Waaren für weniger als den halben Preis!!!
Wir benachrichtigen hiermit unsre Kunden, sowie alle Käufer, daß wir von heute an beginnen, unser großes und bestens assortirtes Waarenlager auszuverkaufen, um das Geschäft aufzugeben. Um damit so schnell als möglich aufzuräumen, haben wir unsere Preise so billig gestellt, daß es fast Jedem möglich wird, selbst bei den jetzigen harten Zeiten, seinen ganzen Bedarf noch einzukaufen. Unser Waarenvorrath besteht, wie unsre Kunden überzeugt sind, nur aus den besten Stoffen, indem wir niemals Waaren einkauften, die wir nicht, sowohl in Farbe wie Qualität, garantiren können; und dennoch versichern wir, daß unsere jetzigen Preise selbst durch die der schlechtesten Auktionswaaren nicht geboten werden.
Um eine kurze Uebersicht von unserem Lager zu geben, benamen wir folgende Artikel:
Eine vollständige Auswahl von inländischen Fabrikaten, wie Muslins für jeden Preis, von 6 bis 25 Cts per Yard; Flanells, in allen Farben und Preisen, von 12½ Cts. an; Hemdenstoffe, Bettzeuge, Hosenzeuge, Cattune, (Callicos), in allen erdenklichen Mustern, von 6—10 Cts. per Yard, die beste Waare; Muslin de Laines, die neuesten Sorten, von 10—18¾ Cts. per Yard und kosten das Doppelte zu importiren; Merinos in allen Farben von 12—50 Cts.; Alpaca, ganz fein, für 12½ bis 50 Cts.; Shawls und Cloaks zu allen Preisen; Cassimire, Cassinets, Tuche, Hemden, Unterhemden u. Hosen, Strümpfe, Handschuhe, Hals- und Taschentücher in allen Qualitäten; eine große Auswahl von Stickereien, Spitzen, Bändern; Damenhüte von allen Sorten und zu jeden Preisen; und so noch tausende von Artikeln, überhaupt Alles, was zu einer vollständigen Auswahl eines Ellenwaaren- und Mode-Ladens gehört; Um baldigen Zuspruch bitten
Kraus Brothers,
Nr. 193, Broadway,
zwischen Canton Av. und Alice Annstr.
☞ Wiederverkäufer werden sehr viel ersparen, wenn sie in Zeit bei uns einkaufen. (268)

Zu verkaufen:
Eichen-, Kirschbaum-, Eichen-, Nußbaum-, Pappel- und Kiefern-Nutzholz gut getrocknet und von jedem Maaß in Quantitäten und unter Bedingungen zu verkaufen, welche jeden Käufer befriedigen werden. — Man spreche bei uns vor, ehe man anderswo kauft.
Burns u. Sloan,
Nr. 110, Lightstr.-Werft und
(131) Ecke von German- u. Eutawstraße.

Zum Verkauf.
10 Acker Land mit Improvements nahe St. Clair Lane und nahe der Stadtgrenze. — 17 oder 18 Acker ungefähr 5½ Meile an der Belair-Road mit Improvements. — 280 Acker an der Philadelphia Eisenbahn (bei Harewood) — 15 Acker nahe der Harford Turnpike ungefähr 5½ Meile von der Stadt. — 2 Farmen in Carroll County ungefähr 6 Meilen von Westminster (sehr billig) und noch viele andere Farmen in verschiedenen Theilen des Landes. — 2 Häuser in Williamstr. — 3 Häuser in Monumentstr. — Laden und Wohnhaus in Prestonstr. — 3 Häuser in Ebenstr. — 2 zweistöckige Häuser in Abbottstr. — 1 Haus in Chatsworthstr. — 4 Häuser auf der Westseite von Calhounstr. — 1 Haus in der Chewstr. — 1 Haus in der Saratogastr. — 1 Haus in der Holydaystr. und viele andere Häuser in verschiedenen Theilen der Stadt. Grund zur Pacht im Broadway, in der Madison, Monument, McElderry, Jefferson, Baltimore und anderen Straßen, sowie in der Belair-Avenue.
Näheres zu erfahren bei
Glocker u. Koerts,
Nr. 65, Fayettestraße, 1 Thür westlich vom „Mansion House".
NB. Deeds, Testamente und andere Dokumente werden pünktlich ausgefertigt und Geschäften [illegible] besondere Aufmerksamkeit.
(171) Glocker & Koerts.

Holz für Häuserbauer, Fabriken und Tischler.
Wir haben vorräthig ein Assortement von Nußbaum-, Tannen-, Pappeln-, Eschen-, Eichen-Holz, Joist, Scantling, Sieders, Posts 2c., das wir zu den billigsten Marktpreisen — wholesale und retail — in Nr. 110, Lightstr.-Werfte, oder Ecke von Eutaw- und Germanstr. zum Verkauf anbieten. Burns & Sloan. (130)

Holz, Latten und Schindeln!
Wir haben einen großen Vorrath von Holz, Latten und Schindeln der besten Qualität an Hand, die wir zu den billigsten Marktpreisen zum Verkauf anbieten.
Fremde sind eingeladen, bevor sie wo anders kaufen erst unsern Holzhof, Nr. 110, Lightstr.-Werft, oder Ecke von Eutaw- und Germanstraße, zu besuchen.
(249) Burns & Sloan.

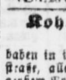
Tischler-Holz
billig gegen baar oder auf kurzen Credit!
Unterzeichnete verkaufen Tischler-Holz enorm billig. Vorräthig sind: Kirschbaum-, Nußbaum-, Eichen-, Eschen-, sowie auch Fichten- und Pappel-Holz. Man spreche vor bei
Burns u. Sloan,
(244) Ecke von Eutaw- u. Germanstr.

Neuen Limburger- und Schweizer-Käse.
Soeben eine Parthie obiger Artikel vom Schiffe erhalten, worauf wir Wiederverkäufer besonders aufmerksam machen. Die Waare ist ausgezeichnet gut und können solche zum billigsten Marktpreise erlassen.
Nordlinger Brothers,
(277) Nr. 102, Lombardstraße.

Zwetschen,
in großer süßer Waare, Erbsen, Linsen, Sago, Gerste, deutsche Camillen, ächte frische Holl. Häringe, Sardellen, Limburger-, Schweizer- und Kräuter-Käse an Wiederverkäufer billigst bei
M. Schneider & Co.,
Nr. 46, Süd-Howardstraße, nahe
(274) Prattstraße.

Mehl! Mehl!
Hockley Family, Hockley Extra und Ridge Extra Mehl in Fässern und Säcken. Eldorado Extra Mehl in Fässern. Die drei letzten Branchen sind besonders für den Gebrauch der Bäcker.
Zum Verkauf bei Rob't Clinton Wright,
(Mz.21,12Mte) Ecke von Cowen- und Pattersonstr.

Mehl! Mehl!!
Zu ermäßigten Preisen, Familien-, Extra- und Superfein Mehl der besten Brände, besonders für den Familiengebrauch ausgewählt und nach der Probe garantirt, oder auf unsere Kosten zurückgenommen, zu verkaufen bei
M. J. & W. A. Brown,
Ecke von Pratt- und Concordstraße, nahe der Brücke.
☞ Alle Waaren werden kostenfrei abgeliefert.
(Dez.1,12Mte)


Kurz-Waaren.
Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer Freunde und des Publikums im Allgemeinen auf unseren Vorrath von Schneidezeugen, Böttcher-Aexten, Hobeleisen, Schuhmessern, Kroh's u. s. w., sowie für Holzschläger schmale und breite Aexte. In Anbetracht der schlechten Zeit werden wir genannte Artikel zu den niedrigsten Preisen verkaufen und dafür garantiren.
Baker, Holmes & Brown,
(Okt.28,6Mte) Nr. 13, Pratt- u. [illegible]

Kohlen! Kohlen! Kohlen!
Hudson u. Storm
haben in ihrem Kohlen-Depot, Nr. 78 und 88, Nordstraße, alle Sorten von weichen und harten Kohlen in großem Vorrath, und sind im Stande, dieselben zu den billigsten Baarpreisen zu verkaufen. Da unsere Kohlen ganz unter Obdach liegen, so sind dieselben stets trocken und frei von Schnee und Eis. Gute spanische Viertelthaler werden für voll genommen.
(Jan.9,3Mte)

Billiges Feuerholz u. kein Humbug.
Da jetzt eine ungewöhnlich harte Zeit ist, welche sowohl der Mittelstand als Arme fühlt, so haben wir uns entschlossen, unsern großen Vorrath von Fichten-, Eichen-, Buchen- und Hickory-Holz billiger zu verkaufen, als die Preise im vergangenen Sommer waren. Wir ersuchen also alle Diejenigen, welche gegenwärtig Holz brauchen, selbst zu kommen und sich zu überzeugen bei
H. Straus & Bro.,
(108) am Fuße des Broadway, früher Grieve's Werft.